

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 523

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: 2.— 2.50
Vierteljährig: 1.— 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 16. August

Insertions-Preise

Einseitige Petit-Brise à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1890.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3, 1. Stod.

Wiener Brief.

(Die innere tschechische Amtssprache.)

13. August.

J. N. — Während sonst um diese Zeit in der inneren Politik vollständige Ruhe zu herrschen pflegt, bringt der heurige Sommer sogar jetzt auf seinem Höhepunkt immer neuen Stoff zu politischer Unterhaltung und Erregung. Merkwürdigerweise ist es gerade der deutschböhmisches Ausgleich, der bestimmt war, Ruhe und Frieden zu schaffen, der immer neue Fragen und Zwischenfälle hervorruft. Die letzte Episode dieser Art war die Wiener Reise Dr. Rieger's. Der Alttschechen-Führer, der in letzter Zeit, während in seinem Lager Alles darunter und darüber ging, auf seinem Gute weilte und sich dort aus seiner ländlichen Einsamkeit nicht aufscheuchen lassen zu wollen schien, ist plötzlich wieder auf den Schauplatz getreten. Er machte in den letzten Tagen Besuche beim Ministerpräsidenten und beim Justizminister, um von diesen die innertschechische Amtssprache zu verlangen, welche nach den Versicherungen der alttschechischen Blätter allein geeignet ist, den Sturm in Tschechien zu bannen. Es tauchten bereits mehrfache Meldungen über die Erfolge der „mehrstündigen Beratungen“ Rieger's mit den Ministern auf, die so ziemlich darauf hinauslaufen, daß Graf Taaffe auch dieser ungeheuer wichtigen Concession nicht ganz

abgeneigt sei. Natürlich, Concessionen sind ja das Um und Auf der heutigen Politik; damit hat man sich ja immer wieder über alle Schwierigkeiten hinweggeholfen. Daß diese altbewährte Methode nicht zum Vortheile des Ganzen war, ist bekannt; nun soll sie fortgesetzt werden. Freilich, heißt es, hat Graf Taaffe an die Gewährung dieser Concession zwei wichtige Bedingungen geknüpft. Vor Allem müßten von Seite der Tschechen Garantien dafür geboten werden, daß mit dieser Concession auch das letzte Hinderniß der Durchführung, und zwar der vollständigen Durchführung des Ausgleiches aus dem Wege geschafft würde, und weiters, daß die Deutschen dieser Concession zustimmen.

Die zweite Bedingung entspräche wenigstens der Loyalität; denn die Tschechen haben die Frage der inneren Amtssprache schon in den Wiener Ausgleich-Conferenzen zur Sprache gebracht, damals scheiterte sie an dem Widerstande der Regierung, wie an den Einwendungen der Deutschen, und es ist sicher nur eine Folgerung des gewöhnlichsten Anstandes, wenn nachträglich etwas, was in den Conferenzen abgelehnt wurde, doch zu Stande kommen soll, daß dieß nicht ohne Zustimmung aller Theile, sozusagen hinter dem Rücken des einen Theiles gemacht werde. Diese Bedingung könnte allerdings auch nur der Versuch einer Ausflucht sein. Graf Taaffe will zeigen, wie liebenswürdig er immer ist,

wenn ihn die bösen Deutschen nicht hindern. Von den Deutschen wurde immerdar darauf hingewiesen, daß die Frage der inneren tschechischen Amtssprache nicht eine nationale Frage sei. Denn den Deutschen in Leitmeritz oder Eger kann es schließlich vielleicht gleichgültig sein, ob die Bezirksgerichte von Chrudim und Gáslau mit einander deutsche oder tschechische Amtsschreiber wechseln. Dafür aber ist diese Frage ohne allen Zweifel eine eminente Reichsangelegenheit, denn es soll damit wieder ein großes Loch in die Reichseinheit gerissen werden. Wir lassen uns nicht dadurch täuschen, daß die interne tschechische Amtssprache nur für die Gerichte erster Instanz, d. h. für den Verkehr derselben in dem tschechischen Sprachgebiete gelten solle. Sowie die Forderung der tschechischen Amtssprache nur eine Consequenz einer großen Reihe von Concessionen gewesen ist, so würde diese Concession eine Reihe weiterer auf diesem Gebiete gebären müssen. Nun sollen also die Deutschböhmen um ihre Zustimmung gefragt werden. Es ist merkwürdig. In jedem anderen Staate hätte doch vor Allem die Regierung bei dieser Forderung Schwierigkeiten machen müssen; vor Allem hätte die Regierung das Staatsinteresse auf das Nachdrücklichste gegen die gestellte Forderung hervorkehren müssen. Graf Taaffe aber sagt beiläufig: Mir ist Alles recht, fragt die Deutschen. Können aber die Deutschböhmen in dieser

Feuilleton.

Das deutsche Volkslied.*)

Das deutsche Lied, dessen Entwicklung mit dem Leben und der Geschichte der Deutschen so innig zusammenhängt, ist, wie fast Alles in unserem modernen Hoch-Culturleben-Zeitalter, auf eine sehr hohe Stufe gediehen. Erfahrungsgemäß schwächt sich nun der Einfluß solcher Cultur-Außerungen und Culturmittel meist in dem Maße ab, als dieselben sich immer mehr verklären, verfeinern, und je mehr die Volksbildung selbst in's Feinere gelangt. Betreffs des deutschen Liedes hat sich diese Wahrnehmung bisher ebenfalls in gewissem Grade ergeben.

Zimmerhin ist der deutsche Volksgesang, trotz einer mehr als 2000jährigen Entwicklung und seiner so bedeutenden Ausbildung, zum Theile auch Ueberbildung im letzten Jahrhunderte, noch immer in lebensvoller, wirksamer Verbindung mit dem gesammten Volksleben geblieben. Dem wirklichen Deutschen ist das Lied der treue Begleiter durch's ganze Leben, vom harmlosen, einfachsten, frohsinnigen Kinder- und

Liebesliedchen an bis zum Männerherzen entflammenden Schlachten-Hymnus und Heerbannliede im Riesenkampfe der Völker.

Die ersten germanischen Stämme, die aus dem Dunkel der Vorzeit in das Zwielflicht der ältesten deutschen Geschichte traten, machten sich den damaligen Weltgebiets, den Römern, vor denen alle Völker zitterten, schon durch ihren gewaltigen Kriegesgesang fürchtbar, und nach fast 2000 Jahren errangen abermals deutsche Heere, zum Theile auf demselben einst gallischen und keltischen Gebiete, die größten und glänzendsten Siege in der Geschichte unter den sie mächtig erhebenden und beseuernden Klängen des neuen National-Kampfliedes: „Die Wacht am Rhein“.

Das Grundverhältniß ist also im Wesen nahezu daselbe geblieben. Was sich in Flucht und Wechsel der Zeiten änderte, betrifft vornehmlich die äußeren Formen, Beziehungen, Umstände u. s. f.

In diesen äußeren Formen sind nun, besonders im Verlaufe dieses fortschrittseifrigsten Jahrhunderts, allerdings große und mannigfache Veränderungen vor sich gegangen. Es ist zu der alten, zu einseitig beengten Organisation des Volksgesanges eine in ihrer Art neue und bedeutsame Form hinzugetreten: die allgemeine Einführung und Organisation des weltlichen Chorgesanges für Volks- und Kunstlied durch die Errichtung der deutschen Liedertafeln und Männergesangsvereine durch und seit Zelter und Nägeli im ersten und zweiten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts.

Diese beiden Begründer des volksthümlichen deutschen Männerchores im Norden und Südwesten gaben den Anstoß zu einem mächtigen, allgemeinen Um- und Aufschwung. Rasch wurden nach dem Muster der ersten Berliner Liedertafel und des ersten Schweizer Volksgesangsvereines immer neue und zahlreichere Chorvereine gegründet; diese schlossen sich mit der Zeit zu Gau- und Landesverbänden zusammen, und endlich erstand durch Dr. Otto Elben's (Stuttgart), des verdienstvollen Geschichtsschreibers des „volksthümlichen deutschen Männergesanges“, erste geistige Urheberschaft, unter rüstiger Arbeit hervorragender Führer deutschen Männergesangs, der große allgemeine deutsche Sängerbund, der nun die meisten Landes- und Gauverbände und in diesen ein Heer von über 60.000 deutschen Sängern Deutschlands und Oesterreichs unter einer Leitung vereinigt. Die Organisation in's Aeußere, in's Weite ist hiemit zur stolzen Höhe der obersten Entwicklungsstufen emporgediehen, und das Wachstum des Sängergesangs in's Weite und Breite nimmt durch sehr zahlreiche Neugründungen noch stetig zu. Allein gerade mit dieser Verallgemeinerung und Ausbreitung wächst auch die Gefahr der Verflachung, und je mehr das Sängergesang über den ursprünglichen engeren Rahmen hinausgedeiht und andere Zeitverhältnisse findet, desto mehr und sorgfamer ist darnach Ausschau zu halten, daß sich der deutsche Männergesang, den wechselnden Gestaltungen des modernen Lebens folgend, stets in

*) Aus Anlaß des in diesen Tagen in Wien stattfindenden vierten allgemeinen deutschen Sängerbundesfestes veröffentlichte der bekannte Compositur und Musikkritiker Anton Raaff in einer der letzten Nummern der „Festszeitung“ eine längere interessante „Betrachtung über die nationalen Aufgaben des deutschen Männergesanges der Gegenwart“, die wir hier wortgetreu reproducieren. (Anm. d. Red.)

Sache entscheiden? Der Ausgleich ist eine innere böhmische Angelegenheit, welche lediglich Fragen betraf, die von den beiden Parteien und der Regierung geordnet werden konnten. Die Frage der inneren tschechischen Amtssprache jedoch ist eine Staatsfrage, eine Frage des gesammten Staatsinteresses, für die wohl nicht die Deutschböhmen allein die kompetenten Richter und Beurtheiler sind.

Zweitens soll Graf Taaffe Garantien von Seite der Tschechen verlangt haben, daß nach dieser großen Concession auch der Ausgleich wirklich durchgeführt werde. Wie denkt man sich denn diese Garantien nach den Erfahrungen der letzten Zeit? Auf das Wort der Herren Rieger und Consorten können wir nichts mehr geben, denn die Herren haben allen Einfluß verloren. Die Garantien müßten daher wohl von den Alttschechen, aber auch von den Jungtschechen gegeben werden. Dazu werden aber die Brüder Gregor nicht leicht zu haben sein; ihre Partei lebt ja jetzt nur von der Opposition gegen den Ausgleich. Wird sie wohl geneigt sein, auf ihre eigenen Kosten das politische Leben Rieger's noch weiterhin zu verlängern? Die „Narodni Listy“ erklären tagtäglich, daß sie auch die innere tschechische Amtssprache nicht zu Freunden des Ausgleiches machen könne, und sprechen immer nur von einer „Revision des Ausgleiches“. Da wird es also mit den Garantien der Tschechen windig aussehen. Auf bloße Unterschriften einiger Leute, die noch angeblüht, aber nicht wahre „Führer“ sind, eine neue politische Action aufzubauen, dazu dürfte nach den Erfahrungen der letzten Monate, doch kaum Jemand den Muth haben. Alles in Allem liegen die Dinge in Böhmen verworren, denn je.

Die Eisenbahnlinie Divacca-Laak und die Karawankenbahn.

(Fortsetzung.)

Wenn die hier vertretenen Körperschaften aus den industriereichen Hinterländern die Abkürzung ihrer Verfrachtungs-Distanzen nach Triest anstreben, so thun sie dieß in der Absicht, um unter den stets wachsenden Concurrerzverhältnissen die Aufrechterhaltung und wenn möglich eine Steigerung der Exportfähigkeit ihrer Industrie-Erzeugnisse über Triest zu erzielen, und fördern hiedurch mit dem eigenen direct auch das Interesse dieses Hafenplatzes, und zwar

richtiger Weise an das innerste Volksleben anschmiege und, aus demselben immer frische Kräfte schöpfend, auch in neuen Aufgaben und Beziehungen sich stark erhalte und fortentwickle.

Ueberschauen wir den gegenwärtigen Stand des deutschen Männergesangwesens, so finden wir, daß er hauptsächlich in drei Formen sich bethätigt: Die großen (meist großstädtischen) Chorvereine pflegen, wenn nicht ausschließlich, so doch vorzüglich, den Kunst-Chorgefang und bieten hierin zumeist wahre Musterleistungen, auf welche die künftige Groß-Musik durchaus nicht hochmüthig herabschauen darf. Eine große und zahlreiche Mittelklasse von Vereinen (der Groß- und Mittelstädte) hält es mit dem sogenannten „gemischten System“ und verbindet das Kunst- mit dem Volksliede; verhältnißmäßig die allerwenigsten Vereine, darunter kleinere Landvereine besseren Schlages und einige wenige großstädtische Vereinigungen, halten es theils bewußt, theils unbewußt für ihre Aufgabe, vorwiegend und ausschließlich dem Volksgefange, dem Volksliede und volksthümlichen Chorgefange sich hinzugeben. Diese thatsächliche Erscheinung ist geeignet, zu ernster Betrachtung anzuregen. Die Pflege des reinen Kunstgefanges im Männerchor ist gewiß eine hohe, edle Aufgabe, und besonders die größeren geschulten Vereine sollen sich derselben ohne Frage mit allem Fleiße hingeben. Allein es geschieht dieß zur Zeit schon mit einer solchen Ausschließlichkeit und Einseitig-

auch dann, wenn sie die Mittel des Reiches zu solchem Zwecke gegenüber anderen, außer der Sphäre des österreichisch-ungarischen Zollgebietes gelegenen Handelsintentionen des Triester Platzes in Anspruch nehmen, zumal wenn diese Intentionen der einheimischen Production als positiv schädlich erkannt werden.

Heute ist die Frage über die Rückwirkungen der neuen deutschen Levantelinie in Absicht auf den böhmischen Export dahin gestellt: ob die Einbeziehung böhmischer Exportstationen in den deutschen Levanteverkehr — wie dieß bezüglich einzelner nördlicher Exportstationen sofort geschah — umfassendere Ausdehnung nehmen soll, oder ob die Erstellung billigerer Land- und Seefracht-Tarife via Triest dieser Concurrerz zu begegnen im Stande ist, was Alles mit empfindlichen Opfern, und zwar mit den größten für die böhmische Industrie selbst verbunden ist, welcher nahegelegt wird, aus Böhmen über deutsche Hafenplätze mit deutscher Waare in der Levante zu concurriren. Hiedurch ist aber der Export selbst in Frage gestellt.

Werden die Bestrebungen der deutschen Levantelinie auf Süddeutschland und Triest übertragen, dann sind die Linien der k. k. Staatsbahn und mit denselben die auf diese Linien gewiesene österreichische Production auch rücksichtlich des Exportverkehrs über Triest der erdrückenden Concurrerz dieses in wohlbehüteter, einheitlicher Arbeit aufstrebenden, politisch und ökonomisch übermächtigen Industriestaates ausgesetzt.

Was dieß für die österreichische Arbeit zu bedeuten hat, darüber geben die Zollsätze, welche die k. k. Regierung zum Schutze dieser Arbeit für den internen Verkehr aufrecht zu erhalten bemüht ist, ziffernmäßigen Ausdruck.

Man muß annehmen, daß diese Betrachtungen zum Mindesten in Triest zu einheitlichem Vorgange in letzter Stunde mahnen werden, um gegenüber der mächtigen Gegnerschaft, die in der vermeintlichen Gefährdung bestehender Bahn-Privilegien wurzelt und durch überwuchernde Vertretung von Localinteressen unterstützt wird, der einheimischen Production und dem Triester Platz jene Verkehrsbedingungen zu retten, welche für die beiderseitigen Interessen als zulässig und unter den gegebenen Verhältnissen auch als erreichbar erkannt werden.

keit, daß diese Vereine vielfach bereits den rechten Zusammenhang mit dem wahren, echten Volksleben verloren haben. Sie fühlen dabei, wie sich bemerken läßt, auch die Gefahr, in welche sie sich begeben, und sie suchen darum in den Großstädten immer häufiger dem musikalisch minder hoch gebildeten Theile ihrer Zuhörerschaft, der dem Kunstgefange nicht immer folgen kann, durch allerlei sogenannte „Surrogate“ des Volksgefanges, durch großstädtische Mode-„Couplets“, Schnurren, Bänkel, Parodien u. dgl. leichte, oft zu leichtfertige Waare eine Art Ersatz und neue Anregung zu bieten! Das Ergebnis ist: Verflachung, Ausartung, Vergrößerung und Ver-, Erscheinungen, die sich immer häufiger bis zur völligen Selbstentäußerung des eigentlichen Berufes des Männergesangwesens steigern. Das Schönste und Beste desselben geht dabei endlich vollständig verloren! . . Je häufiger diese, durch besonderes technisches Geschick leicht reizenden Beispiele der Großstadtvereine auch in die Ferne wirken, desto mehr und öfter vernachlässigen auch die mittleren Provinz-, Stadt- und Landvereine ihre eblere Aufgabe; sie begnügen sich mit einigen mittelmäßig gemachten und oft auch ebenso gesungenen Kunstliedern, um unter diesem Schilde und des lästigen Pflichtgefanges nun ledig, dem „Heiteren“, dem Theatralischen, dem „Couplet“, der „Scene“, dem Operettchen, der Parodie u. dgl. sich hingeben zu können. Der eigentliche volksthümliche Männergesang wird dabei immer

Hiermit wird der nachstehende Antrag A der verehrlichen Versammlung zur Annahme empfohlen, welcher lautet: Die Versammlung beschließt: Die Herstellung einer unabhängigen, möglichst kurzen Eisenbahnverbindung zwischen dem Seehafen von Triest und dem industriereichen Norden Oesterreich ist sowohl durch die Interessen der Stadt Triest als durch die volkswirtschaftlichen Interessen der Westhälfte des österreichischen Staates geboten.“

Als in den Sechziger-Jahren der Nothstand der Montanindustrie in den österreichischen Alpenländern zur Erkenntniß verhalf, daß der entsehligen Absatzstockung nur durch eine, diese Montandistricte durchziehende Eisenbahn abgeholfen werden könne, war Venetien dem österreichischen Zollgebiete einverleibt; die angestammten Handelsbeziehungen konnten der inländischen Production theilweise noch über die Grenzen des Zollgebietes nach Italien erhalten werden und waren der hierländigen Production rücksichtlich des venetianischen Marktes gesichert.

Hiermit war auch die Bahntage nach Süden gegeben und endlich wurde die Ueberschneidung des niedrigsten Ueberganges der Alpen zum Meere, auf der Wasserscheide in Saifnitz, ernstlich in Aussicht genommen.

Damals schloß sich Steiermark hoffnungsreich den Bestrebungen an, welche hier in Klagenfurt in einer Interessenten-Versammlung mit dem Zwecke zum Ausdruck gelangten, in der Kronprinz Rudolfsbahn eine von der Südbahn unabhängige Schienenstraße zum Meere zu schaffen, welche anschließend an das westliche böhmische Bahnnetz eine mächtige Verkehrsader in dem wirtschaftlichen Leben Oesterreichs bilden konnte.

Es hat zur Zeit der theilweisen Realisirung dieses Bahnunternehmens in Kärnten nicht an Stimmen gefehlt, welche warnten, die Hoffnung ausschließlich dem südwestlichen Exporte zuzuwenden, und empfahlen, der Fortsetzung dieses Schienenstranges über den Loibl nach Triest eine Brücke zu bauen.

Heute beschränkt sich das für den südlischen Export aus Oesterreich in Frage kommende Gebiet auf das Küstenland mit Triest, hingegen wurde die Interessensphäre des Reiches nach Osten wesentlich erweitert.

Die unablässig angestrebte zweite, von der Südbahn unabhängige Verbindung mit dem Meere wurde

mehr zurückgedrängt. Und hierin liegt eine große Gefahr für die Zukunft des deutschen Männergefanges.

Was soll nun, im Gegensatz zu dieser modernsten Richtung, die vielfach auch durch das leichtfertige, allgefällige Operettenwesen angebahnt wurde, die Aufgabe des deutschen Männergefanges sein? Diese Frage beantwortet sich nach dem Eingangs Vorangeschickten leicht von selbst! Die Aufgabe des deutschen Männergefanges soll und muß in Zukunft mehr als nur jemals die ernste volle Pflege des Kunstliedes, aber auch des edel volksthümlichen Gefanges in mindestens gleichem Maße sein, sonst verliert der Männergesang den Mutterboden unter den Füßen, verliert er sich selbst, geräth er unmittelbar in Entartung und Verfall. Vor Allem die großstädtischen größeren Vereine müssen hier mit leuchtendem Beispiele vorangehen und nicht bloß hie und da aus Laune oder der Abwechslung wegen irgend ein Volksliedchen zum Aufputz in ihre Vortragsordnungen einstreuen, sondern es sich planmäßig zur Pflicht und Regel machen, im steten Wechsel die schönsten deutschen Volkslieder, diesen unerschöpflichen herrlichen Nationalschatz, auch in geschulten Chorgefängen stets lebendig zu erhalten. Sie können sich keine höhere, schönere und eblere, aber auch keine dankbarere Aufgabe stellen als diese! War es nicht das edle, herzinnige deutsche Volkslied in Chorätzen eines Silcher, Kreuzer, Tschirch u. A., das z. B.

nicht ausgebaut und der Verkehr aus der Westhälfte des Reiches blieb an die Umwege gewiesen, welche die ursprüngliche Bahnanlage im Interesse des Verkehrs mit Italien im Vereine mit dem Bedürfnisse der Südbahn geschaffen hat, um ihren südöstlichen Güterverkehr mit Ersparung eigener Anlagekosten über die Wasserscheide des Save- und Drauthales heben zu lassen.

Die geänderte Stellung, welche unser Nachbarland Steiermark in dieser Frage nunmehr einnimmt, charakterisirt sich in nachfolgender Begründung der Ablehnung der an den löblichen steirischen Landesauschuß und die Handels- und Gewerbekammern in Graz und Leoben ergangenen hierseitigen Einladungen zur Theilnahme an der heutigen Versammlung:

Der steirische Landesauschuß ging hiebei von der Erwägung aus, daß bei den hohen Kosten, welche die Herstellung der beiden Linien erfordert, und bei den geringen allgemeinen Vortheilen, welche die Realisirung der hierseitigen Wünsche mit sich bringen dürfte, dießbezügliche Schritte wohl kaum von Erfolg begleitet sein würden.

Dieß gilt insbesondere von der Laaser Linie, welche bei einem bedeutenden Kostenaufwand nur eine geringfügige Verkürzung der Triester Relationen herbeiführen würde. Aehnlich verhält es sich hinsichtlich der Loibl-Linie und erscheint dem steirischen Landesauschuß auch der jetzige Zeitpunkt, in welchem durch den Peage-Vertrag mit der Südbahn die k. k. Staatsbahnen ohnedem direct mit Triest verbunden sind, und nachdem weiter auch der Moment näher rückt, in welchem die hohe Staatsverwaltung berechtigt ist, gegenüber der Südbahn von dem Einlösungsrechte Gebrauch zu machen, kaum geeignet, die Frage des Ausbaues der beiden fraglichen Linien mit Erfolg anzuregen.

Die Grazer Handels- und Gewerbekammer be ruht sich darauf, daß dieselbe ohnehin für die Sicherstellung des Baues der Linie Divacca-Laas bei der Regierung vor wenigen Monaten eingetreten ist.

Die Bitte heute zu wiederholen, wäre daher wohl nicht am Platze, auch würde solche Bitte durch die Wiederholung nicht wirksamer, da die durch die Triester Kammer angeregte Bewegung oft genug an die Nothwendigkeit einer That mahnt.

Für die Fortsetzung der Bahn Divacca-Laas

über die Karawanken und das Rosenthal nach Klagenfurt vermag jedoch diese Kammer, ungeachtet der anerkannten vielfachen gemeinschaftlichen Berührungspunkte der beiden Länder, aus dem Grund nicht einzutreten, weil die vorgeschlagene Bahn über die Karawanken nach Klagenfurt eine Rumpfbahn sein würde, deren Ausgestaltung, so wünschenswerth dieß auch wäre, bei den zu überwindenden Schwierigkeiten schwerlich nur eine Frage der Zeit sein würde.

Die Leobener Handelskammer lehnt die Theiligung mit Rücksicht auf die demnächst zu erwartende Verstaatlichung der Südbahn und den Ausbau der obersteirischen Bahnen ab.

Gegenüber diesen befremdenden Aeußerungen ist es umso nothwendiger, die hier zu Tage getretenen Anschauungen auf den reellen Sachverhalt zurückzuführen.

Hohe Kosten und geringe allgemeine Vortheile der beiden Projecte sind gewiß die ungünstigsten Kriterien bei Beurtheilung eines Bahnunternehmens.

Die Vortheile, welche wir dem angestrebten Ausbaue der Kronprinz Rudolfsbahn nach Triest zusprechen, liegen in der endlichen Erfüllung des Begehrens der Hinterländer, mit dem einzigen Hafenplatze dieser Reichshälfte in möglichst nahe Verbindung zu treten und durch unabhängige Gestaltung des Staatsbahnbetriebes diesen nicht der k. k. privilegierten Südbahn dienstbar zu erhalten, sondern diese Letztere selbst in den unerläßlichen Wettbewerb einzubeziehen, welcher allein für Triest jene Verkehrsbedingungen sichert, die ein Hafenplatz ersten Ranges für den Import und die Production der Hinterländer für den Export ihrer Erzeugnisse bedarf.

Nach den vorliegenden Distanzberechnungen ermöglicht der Ausbau der Staatsbahn von Divacca nach Laas und über den Loibl nach Klagenfurt gegenüber den Entfernungen auf den bestehenden Bahnlinien nachfolgende Distanzersparnisse: Von Triest nach Laas 40 Kilometer, nach Klagenfurt 114, nach Leoben 84, nach Rottenmann und Selzthal 104, nach Steyr, Linz, Ischl, Wels 104, nach Amstetten, Böchlarn 104, St. Pölten 67, Wien via Brud a. d. M. 53, nach Budweis, Pilsen, Eger, Prag 104, nach Salzburg, Simbach, Passau 104 Kilometer.

Aus Vorstehendem ist zu entnehmen, daß hie durch nicht nur die ganze nordwestliche Ländergruppe,

und profavollen Gegenwart, die das altüberkommene schöne Volkslied in der Volksseele absterben macht, so daß es immer mehr vergessen wird: gerade jetzt erwächst den Männergesangvereinen neben der alten Aufgabe, das Volkslied überhaupt und so nebenbei zu pflegen, die neue wichtigere: das Volkslied zu hüten, zu üben, um es dem Volke selbst zu bewahren, um es aufrecht zu erhalten und fortzupflanzen!

Das ist die neue große schöne Aufgabe aller, der größten wie der kleinsten deutschen Männergesangvereine. Das Volk selbst verlernt, vergißt seine alten herrlichen Lieder, es hat nicht Zeit, nicht Freude mehr im stets härteren Daseinskampfe wie sonst sie zu pflegen; die einstige Volksidylle schwindet, mit ihr auch das Volkslied. . .

Und nun ergeht der Ruf an die geschulte deutsche Sängerschaft, die alten Ueberlieferungen des Volksgesanges aufzunehmen und der treue Kronhüter des Volkskleinodes zu werden. Möchte sich die Sängerschaft Aldeutschlands, die nun in Wien zu dem großen Nationalfeste des deutschen Liedes zusammenströmt, an dieser edlen, volksfittlichen und hohen kunst- und kulturhistorischen Aufgabe begeistern und in Zukunft ebenso sehr in brausenden, erhebenden deutschen Nationalgesängen des Kunstliedes wie auch in gleichem Maße in den herrlichen Weisen des echten deutschen Volksliedes unser geliebtes deutsches Volksthum entflammen, stählen, erquickten, veredeln für und für!

sondern mit Prag der Norden von Böhmen, sowie die nordwestlichen Ausbruchstationen nach Süddeutschland eine Wegesverkürzung von 104 Kilometern erfahren und das Centrum des Reiches, Wien, mit allen von Osten und Norden dahin gravitirenden Verkehrsbeziehungen dem Triester Hafen um 53 Kilometer nähergerückt wird.

Einen größeren Interessentkreis kann kein Concurrencyproject, in Absicht auf die Abkürzung des Weges nach Triest, ausweisen.

Es fragt sich nun, stehen die mit 25 Millionen Gulden bisher präliminirten Baukosten wirklich außer allem Verhältnisse zu solchem Erfolge? Und welche Entschädigung bietet hiefür der Peagevertrag auf der Südbahnstrecke Divacca-Laibach oder wohl gar die theilweise, mit unerklärlicher Zuversicht in Aussicht genommene Verstaatlichung der Südbahn?

(Schluß folgt.)

Politische Wochenübersicht.

Der Reichsrath wird sich in der nächsten Session mit einer neuen Zollordnung zu beschäftigen haben.

Dr. Rieger erschien am Schluß der vorigen Woche plötzlich in Wien; er conferirte mit dem Grafen Taaffe bezüglich des Ausgleichs und erklärte, daß in Böhmen keine Ruhe eintrete, so lange nicht die Forderung nach der inneren czechischen Amtssprache bewilligt sei. Graf Taaffe soll geantwortet haben, die Regierung erachte es für geboten, bei Lösung dieser Specialfrage alle jene Factoren zu hören, welche an dem Ausgleichswerke mitgearbeitet haben. Wenn somit die Czechen nachträglich die Forderung der internen Amtssprache aufstellen, glaubt die Regierung nicht anders vorgehen zu können, als die Erfüllung dieses Petits von der Zustimmung der Deutschen in Böhmen abhängig zu machen. — Die „Politik“ meldet, daß auf dem Gebiete der inneren Politik zwar vollständige Ruhe herrsche, daß sich jedoch hinter den Coulissen Dinge vorbereiten, die in naher Zukunft folgenschwere Entscheidungen herbeiführen dürften.

Das Wiener „Fremdenblatt“ erfährt: daß der böhmische Landtag Ende September zusammenzutreten werde, und bemerkt, es dürfte sich bei beiden (?) Parteien das Bedürfnis ergeben, eine neuerliche Ausgleichsconferenz abzuhalten. Die Regierung werde weder darauf Einfluß nehmen, noch über den Rahmen des bisherigen Ausgleichsmaterials reichende Vorlagen machen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, daß die russische Regierung keinerlei bedrückende Maßregeln gegen die Juden beabsichtige.

Am 9. d. M. fand die Uebergabe Helgolands an Deutschland in feierlichster Weise statt. Am 10. d. M. ist auf dem „Hohenzollern“, gefolgt von „Frene“, Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen Heinrich auf der Insel eingetroffen. Um 10 Uhr Vormittags waren beide Schiffe in Sicht der Insel. Die Manöverflotte gab Salutschüsse ab; daselbe geschah von acht auf der Insel postirten Geschützen. Um dreiviertel 12 Uhr fand an der Landungsbrücke der feierliche Empfang seitens des Staatssecretärs v. Bötticher, der Schützen, der Behörden und der Commandanten der Kriegsschiffe statt. Die Insel war prächtig geschmückt, es herrschte die größte Begeisterung. Im Oberland wurde ein Festgottesdienst abgehalten. Nach der Ansprache des Kaisers fand die Flaggenhissung unter dem Donner der Kanonen statt; sodann ein Parademarsch von 2000 Mann. Die Einwohner überreichten eine Adresse. Zum Schluß wurde ein Festessen abgehalten. Nachdem sich die Truppen eingeschiffet hatten, erfolgte gegen halb 4 Uhr Nachmittags die Abfahrt des Kaisers.

Der französische Senat nahm die Gesetzesvorlage über die directen Steuern an.

selbst bei den dollarharten Yankee's in Amerika gelegentlich des großen deutsch-amerikanischen Sängerfestes in Milwaukee vor einigen Jahren den tiefsten Eindruck und den größten Erfolg unter allen Gesängen erzielte? Hat nicht der berühmte „Kölner Männergesangverein“ auf seiner jüngsten Sängerschaft nach Rom mit dem deutschen Volksliede bei den musikalisch so vermögnten Italienern die größten Triumphe gefeiert, hat nicht auch der Wiener „Schubertbund“ gerade mit den volksthümlichen Chorsängern auf seiner Rheinreise in Deutschland die schönsten und reichsten Erfolge errungen? Und trotz solcher Erfolgserweise räumt man in der Regel auch bei hervorragenden Chorvereinigungen dem Volksliede nur ab und zu ein bescheidenes Plätzchen ein.

Doch sehen wir von allem Aeußerlichen ab, das allein nicht maßgebend sein soll, und betrachten wir die innerste Berechtigung. Diese ist eine geradezu zwingende. Gerade in unserer, Alles gleichmachenden Zeit der gänzlichen Umwälzung des Verkehrs- und Culturlebens, gerade jetzt, da das naturwüchsiges Volkslied vor den heranrasselnden Eisenbahnwagen immer mehr verstummt wie der geschweichte Vogel, eben in unseren Tagen, in welchen ein nervös-geschäfts- und genußhaftiges Geschlecht kaum mehr Stimmung und Zeit findet, wieder einmal die alten trauten Volkslieder zu singen, geschweige neue edle Volksweisen — nicht freche und dumme Gassenhauer! — selbst zu finden, in dieser so arbeits-

In Chamounix versammelten sich in voriger Woche viele in Frankreich und in der Schweiz domicilirende russische Nihilisten.

Die am 10. d. M. in Brüssel stattgefundene Versammlung der Delegirten der fortschrittlichen und Arbeiterparteien in Belgien beschloß, an den König ein Telegramm zu senden, worin als Parole des Landes das allgemeine Stimmrecht verlangt wird; weiters wurde beschlossen, für die Zeit vom 10. bis 15. September einen Congress einzuberufen, auf welchem der Antrag, einen allgemeinen Strike zu veranstalten, eingebracht werden soll.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser spendete während seiner Anwesenheit in Graz zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken einen Gesamtbetrag von 3800 fl. — Die Frau Erzherzogin Marie Valerie empfing vom Czaren einen prachtvollen blauen Fuchspelz im Werthe von 60.000 Francs als Brautgeschenk. — Der König von Rumänien war dieser Tage der Gast unseres Kaisers in Jschl. — Die Königin Natalie begibt sich zu längerem Aufenthalte in das schöne Helenenthal nächst Baden bei Wien.

Kaiser Wilhelm trat am 14. d. M. seine Reise nach Petersburg an.

Die Königin Victoria hat die Officiere des österreichisch-ungarischen Geschwaders zu einem Dejeuner nach Osborne eingeladen.

Der neugewählte Fürsterzbischof von Salzburg, Dr. Haller, wurde am 10. d. M. feierlich installiert.

Das Unterrichtsministerium errichtete in mehreren Lehranstalten systemisirte Lehrstellen für den Turnunterricht und beabsichtigt, den Turnunterricht an Mittelschulen als obligat zu erklären.

Ein bosnische Infanterie-Bataillon wurde für kurze Zeit nach Wien berufen.

Der 88jährige Dichter Eduard v. Bauernfeld wurde am 11. d. M. zu Grabe getragen und in der Ehrenhalle des Centralfriedhofes in Wien bestattet. Bauernfeld, 1802 in Wien geboren, betrat 1821 die dichterische Laufbahn, lieferte dem Wiener Hofburgtheater eine ansehnliche Anzahl von Lustspielen, war als Lyriker hervorragend und spielte auch im Jahre 1848 eine politische Rolle.

Der heurige internationale Getreide- und Saatenmarkt wird am 25. und 26. d. M. im Lagerhause der Stadt Wien im k. k. Prater abgehalten werden.

In den Weingebirgen zu Dornbach und Hernalis zeigt sich die Reblaus.

Im ersten Semester 1890 wurden in Oesterreich 3,517.320 gebührenpflichtige Telegramme aufgegeben; dieselben wurden mit 1,991.086 fl. taxirt.

Beim am 2. d. M. zu Saaz in Böhmen abgehaltenen deutsch-böhmischen Lehrertag fanden sich 1050 Lehrer ein.

Anlässlich der Zugsentgleisungen und Unglücksfälle bei Böls und Blowitz wird von den verschiedensten Seiten und mit Recht an die Betriebs-Direction der Staatsbahnen das Verlangen gestellt, daß die Bauinspektionen in kürzeren zeitlichen Zwischenräumen als bisher vorgenommen werden und den Bahnbediensteten der schärfste Auftrag gegeben werde, jede auch nur einigermaßen bemerkenswerthe Beobachtung sofort zur Anzeige zu bringen.

Am 9. d. M. wurde der elektrische Aufzug auf den Mönchsberg bei Salzburg in Betrieb gesetzt.

Der bejahrte Volksmann Hans Kudlich bestieg am 24. d. M. den Großglockner und am 30. v. M. den Groß-Benediger.

Die Landesausstellung in Graz wird zahlreich besucht.

Die gewerblichen Kreise in Cilli veranstalten am 17. d. M. (am Vorabend des kaiserlichen Geburtstages) ein großartiges Abendfest.

In Görz erregt die Verhaftung des Grafen Franz Coronini großes Aufsehen, welcher sich der Einleitung einer Quelle, wegen der er mit der Gemeinde einen Streit führte, in die städtische Wasserleitung thatsächlichen Widerstand leistete und deshalb von Gendarmen arretirt wurde.

Der jüngste Sohn des Barons Leon ist bei einer Gebirgstour nächst Meran abgestürzt und blieb sofort todt.

In Triest wurde in voriger Woche in der Wohnung des pens. Obersten v. Bon, der als Gendarmenlieutenant längere Zeit in Laibach lebte, das Dienstmädchen ermordet und bei dieser Gelegenheit eine Cassette mit 32.000 fl. in Werthpapieren und überdies 900 fl. in Baarem geraubt; des Raubmordes verdächtig wurde der ehemalige Gendarmen-Postenführer Andreas Job verhaftet.

In der Wohnung des Raubmörders Andreas Job wurden 36.000 fl. aufgefunden.

Eine größere Wiener Gesellschaft unternimmt nächstens eine Vereisung der Provinzen Bosnien und Herzegowina.

Die Ortschaft Moor in Ungarn ist angeblich aus Unvorsichtigkeit ein Raub der Flammen geworden; in der Stadt Staremia sto (Galizien) brannten 120 Häuser ab.

Beim Bezirksgerichte in Agram fanden am 11. d. M. Schlußverhandlungen über zwei Preßklagen statt. Im ersten Falle wurde der Redacteur des „Obzor“, Franz Pecsnjac, zu zwei Monaten Arrest und die Redaction zu 2000 fl. Cautionsverlust, im letzteren der Redacteur des „Srbobran“, Paul Jovanovic, zu einem Monat Arrest und 600 fl. Cautionsverlust wegen Außerachtlassung der pflichtgemäßen Obfsorge verurtheilt.

Die Mitglieder des österreichischen Touristenclubs, welche das Nordcap besuchten, trafen am 8. d. M. in Christiania ein.

Bei dem am 8. d. M. in München abgehaltenen deutschen Stenographentag erschienen 400 Personen.

Der medicinische Congress in Berlin wurde mit einem Festbankett geschlossen, an welchem 6000 Gäste theilnahmen.

In den spanischen Provinzen Valencia und Alicante sind bis 10. d. M. 1600 Personen an der Cholera erkrankt, hievon 788 gestorben.

Local- und Provinz-Nachrichten.

(Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Kaisers) findet am 18. d. M. Vormittags 8 Uhr militärische Feldmesse auf der nächst der Kosler'schen Brauerei gelegenen großen Wiese an der Lattermannsallee, und Vormittags 10 Uhr Festgottesdienst in der Domkirche statt. Mittags wird ein Officiersbankett in der Glashalle der Casino-restaurant abgehalten. Sonntag den 17. d. M. ist der Abschluß des von der Rohrschützen-Gesellschaft veranstalteten Kaiserschießens.

(Slovenisches.) In den nationalen Blättern wird bereits seit einiger Zeit in der lebhaftesten Weise wegen der mit Schluß dieses Jahres stattfindenden Volkszählung agitirt. Die Agitation bewegt sich natürlich in der Richtung, möglichst viel „Slovenische Seelen“ zu fabriciren und die Leute durch Ueberredung oder Terrorismus dahin zu bringen, in der betreffenden Rubrik statt die Umgangssprache anzugeben, wie es das Gesetz verlangt, mit der ihnen aufgedrungenen slovenischen Nationalität zu demonstrieren. Charakteristisch bisher ist, daß vor Allem an die Geißlichkeit appellirt wird, schon jetzt mit der Bearbeitung der Bevölkerung anzufangen und seinerzeit die Ausfüllung der Zählungsbogen zu überwachen, damit „keine slovenische Seele von dem feindlichen fremden Moloch verschlungen werde“. Wenn man sich erinnert, was in dieser Beziehung auf slovenischer Seite schon bei der letzten Volks-

zählung geleistet wurde, so darf man diesmal auf die gewagtesten Machinationen gefaßt sein und es wird der ganzen Wachsamkeit der berufenen Organe bedürfen, um der Bevölkerung zumal am flachen Lande die Freiheit der Ausfüllung der Zählungsbogen zu sichern und ein arg gefälschtes Resultat hintanzuhalten. — Ueber die Unteragenten des jüngsten Laibacher Ehrenbürgers waren vor einiger Zeit im „Slovenec“ arge Klagen zu lesen: „Gott bewahre uns vor einigen Agenten der Bank „Slavija“! Allgemein klagt man über sie und nicht ohne Grund. . . So ging einer dieser Agenten in verschiedenen Pfarren herum und lockte den Leuten die Versicherungsbüchel mit dem Vorwande heraus, daß die Versicherungsgebühr werde erniedrigt werden. Die Leute glaubten es. Allein was gab es für ein Zörn und Fluchen, als sie nach einigen Tagen die Büchel zurückbekamen und sahen, daß sie hinter's Licht geführt waren. Ohne ihr Wissen hatte sie der betreffende Agent auf mehrere Jahre voraus, ja bis zu zehn Jahren bei der genannten Bank versichert. Ist das nicht Hinterlist?“ So das clerikale Blatt. Die Antwort auf seine Frage ist wohl nicht allzuschwer.

— In mehreren Blättern war jüngst von einem kleinen Reiseabenteuer zu lesen, das zwei eragirten Slovenen in Belgrad passirt sein soll. Die beiden slovenisch sprechenden Touristen wurden nämlich für russische Spione gehalten und mußten 18 Stunden hinter Schloß und Riegel zubringen, bis ihre Identität constatirt wurde und ihre Freilassung erfolgte.

— In den slovenisch-clerikalen Blättern wird sehr lebhaft für die Bildung von „Vereinen christlicher Jünglinge“ Propaganda gemacht und in Unterkrain soll damit schon begonnen worden sein. Den diesen Vereinen zugehörigen Jünglingen ist unter Anderem bei Strafe verboten: das Tanzen, sündhafte Bekanntschaften, das Lesen liberaler Zeitungen u. s. w. Aus dem kann man sich von der Art dieser Vereine wohl schon einen Vegriff machen; sie beabsichtigen wahrscheinlich echte Mucker und Augenverdreher heranzuziehen. Gewiß ist nichts mehr zu wünschen, als daß die jungen Leute in guter Zucht heranwachsen und sich zu tüchtigen Männern herausbilden, aber nichts ist mehr geeignet, dieses Ziel zu hintertreiben, als wenn der Jugend die natürliche Freiheit der Bewegung, die ihren Jahren angemessene Ungebundenheit und jede Selbstständigkeit des Auftretens versagt wird. Die Jugend soll viel lernen und arbeiten, sie soll aber auch — natürlich innerhalb gewisser Schranken — die Jahre zum Austoben haben. Unsere ernstesten und besten Männer waren in ihrer Jugend oft recht tolle Bursche, und wer die jungen Leute in spanische Stiefeln einzwängen will, der schlägt einen schlechten Weg ein. — Der Südbahngesellschaft, die sich sonst auf slovenischer Seite durchaus keiner Beliebtheit erfreut und häufig angegriffen wird, ist es anlässlich eines Sängersfestes, das am letzten Sonntag in Marburg von den untersteirischen slovenischen Gesangsvereinen veranstaltet wurde, gelungen, sich außerordentlich in Gunst zu setzen: einmal, weil dieselbe für einen aus Laibach mit kaum 120 Theilnehmern abgegangenen Separatzug neun Waggons beistellte, dann aber hauptsächlich, weil der Billetrevisor seines Amtes im „schönen Slovenisch“ waltete. „Es war überhaupt ein slovenischer Zug“, ruft der nationale Berichterstatter entzückt aus. Hier haben wir also die neueste nationale Errungenschaft: Slovenische Eisenbahnzüge. Eine Albernheit mehr zu den vorausgegangenen.

(Personalnachrichten.) Der General-Artillerie-Inspector F. B. M. Erzherzog Wilhelm besuchte gelegentlich seines Aufenthaltes in Gurktal den Herrschaftsbesitzer Grafen Erwin Auersperg auf Schloß Thurn am Hart. — Landes-Präsident Freiherr v. Winkler ist nach abgelaufenem Urlaub am 12. d. M. nach Laibach zurückgekehrt und hat wieder die Leitung der Landesregierung übernommen.

Hofrath Schemmerl hat am 13. d. M. einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten. — Die Handels- und Gewerbekammer in Krain hat den Kammerath Karl Luckmann wieder zum Delegierten in den Staatsbahnrath gewählt.

— (Zur Fremdenfrage.) Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Da das „Laib. Wochenblatt“ unter den einheimischen Blättern das einzige ist, welches der für das Land so überaus wichtigen Fremdenfrage die gebührende Aufmerksamkeit schenkt, so bitte ich auch den folgenden Zeilen, als einem ganz bescheidenen Beitrage zu derselben Raum geben zu wollen. Als ich zu Beginn dieser Woche von Klagenfurt nach Villach fuhr, fiel mir im Waggon plötzlich eine ziemlich umfangreiche, nett gedruckte Broschüre in rothem Umschlage in die Augen, die den Titel führte: „Kärntens Sommer-Aufenthaltsorte nach dem Stande vom Frühjahr 1890. Siebente Auflage; herausgegeben vom Kärntner Vereine; unentgeltliche Ausgabe.“ Während der ganzen Fahrt las ich mit Interesse in der Broschüre. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über Kärnten wird hier, nach Bezirkshauptmannschaften und Gerichtsbezirken geordnet, ein vollständiges Verzeichniß nicht nur etwa der bekanntesten und besuchten Sommerfrischen, sondern überhaupt aller Plätze im Lande geboten, die sich irgend zum Sommeraufenthalte eignen. Bei jedem einzelnen Orte ist die nächste Post-, Bahn- und Telegraphenstation angegeben; es werden die Lage derselben, Spaziergänge und Ausflüge hervorgehoben, jede Merkwürdigkeit betont, kurzum, es wird eine völlig ausreichende Beschreibung jeder einzelnen Dertlichkeit geboten. Zwei beigedruckte Kärtchen erleichtern noch die Uebersicht. Dieses sorgfältig gearbeitete Verzeichniß gibt, stets revidirt, der in Klagenfurt bestehende „Kärntner Verein“ alljährlich im Frühjahr heraus, und sorgt für dessen weiteste Verbreitung. In Verbindung mit den zahlreichen kleineren und größeren „Kärntner Führern“, den an vielen Orten gegründeten Fremden- und Verschönerungsvereinen, der Zeitungsreklame aller Art, den vielen Wegmarkirungen, den Vorträgen, die in dieser Richtung gehalten werden, den Reisen, die von den Betheiligten gemacht werden u. u. — bildet diese, in unentgeltlicher Ausgabe in den Coupés der Eisenbahnwagen aufliegende eingehende Beschreibung von „Kärntens Sommeraufenthalten“ mit einem, und gewiß nicht das letzte Mittel, um auf die Schönheiten des Landes aufmerksam, die Lage und Eigen- thümlichkeit jedes einzelnen Ortes den weitesten Kreisen bekannt zu machen, und so in jeder Weise beizutragen, Fremde in's Land zu ziehen und seiner Bevölkerung eine stets wachsende Einnahmsquelle zu eröffnen. Wann wird ein gleich rühriger „Krainger Verein“ entstehen, und wann werden die Reisenden in den Waggonen unserer Oberkrainer Züge eine unentgeltliche Ausgabe von „Krainger Sommeraufenthaltsorten“ aufliegend finden?

— (Ueber die Gründung der Oberkrainer Ortsgruppe des Vereines „Südmark“) wird uns aus Weisensfeld berichtet: Mancher der Leser wird vielleicht fragen, zu was noch ein neuer Verein? Haben wir nicht den Schulverein? Darauf sei erwidert, daß die Zwecke des Vereines „Südmark“ wirtschaftliche sind und mit denen des Schulvereines höchstens in dem Punkte sich berühren, daß beide Vereine das deutsche Volksthum in den deutsch-windischen Alpenländern stärken und fördern wollen. Die Nothwendigkeit des Vereines ergab sich als Gegengewicht zu dem Wirken der slovenischen Vorkuschassen. Da der Verein „Südmark“ auch die Interessen deutscher Landwirthe und Handwerker in Krain sachungsgemäß fördern will, so ist es natürlich, daß er hierzulande unterstützt werden muß; und der Gründung einer selbstständigen Oberkrainer Ortsgruppe neben der schon bestehenden Laibacher Gruppe galt die in Weisensfeld am Sonntag den

10. d. abgehaltene Versammlung. Zu derselben hatten sich außer Vertretern aus Oberkrain zahlreiche Mitglieder des Laibacher deutschen Turnvereines, Damen und Herren aus Laibach, Mitglieder der Zentralverbindung Carniola und zahlreiche Gäste aus Kärnten, namentlich aus Tarvis eingefunden. Der Garten und die sonstigen Räume des Gasthauses zur Post in Weisensfeld reichten zur Unterbringung der Erschienenen, es mochten über hundert sein, kaum aus. Der Vormittag galt dem Besuche der schönen Weisensfelder Seen, wo die Gesellschaft sich mehrere Stunden bei der Gastwirthschaft am ersten See aufhielt. Für Ausflügler sei bemerkt, daß hier eine den Bedürfnissen entsprechende Wirthschaft eingerichtet ist. — Die Versammlung der deutschen Parteigenossen wurde Nachmittags in dem mit einer schwarzrothgoldenen Fahne geschmückten „Stüchl“ abgehalten. Director Rieger aus St. Anna bei Neumarkt, mit stürmischen Zurufen begrüßt, eröffnete dieselbe, stellte den Regierungsvertreter, Baron Rechbach aus Radmannsdorf, und den von der Hauptleitung in Graz entsendeten Director Feichtinger vor, und erläuterte sodann die Zwecke des Vereines Südmark. Director Feichtinger sprach in längerer, oft von Beifall unterbrochener Rede über die Nothwendigkeit dieses Vereines im Interesse der Erhaltung des deutschen Besitzstandes in den von der slavischen Fluth bedrohten Gegenden, hob hervor, daß in der kurzen Zeit des Wirkens bereits manches Ersprießliche durch Vorküsse, Rathschläge und Errichtung eines Weinkellers in Spielfeld geschehen sei, wo die Producenten ihre Fehlschüsse absetzen und so ohne Zwischenhändler versilbern können, und hofft von der Zukunft und dadurch, daß die ausgeliehenen Gelder nicht bloß verzinst, sondern allmählig ohne Belastung des Schuldners in kleinen Raten zurückgezahlt werden, ein gedeihliches Wirken des Vereines. Es wurde nun zur Gründung der Ortsgruppe Oberkrain geschritten, welche bereits mehr als fünfzig Mitglieder zählt und ihren Sitz in Neumarkt haben wird. In den Ausschuß wurden gewählt als Vorsitzende die Herren Director Rieger, Fabrikbesitzer Karl Mally aus Neumarkt und Hütten-Ingenieur Pech aus Apling; zu Zahlmeistern die Herren Fabrikbesitzer Göden aus Neumarkt und Buchhalter Huber aus Apling und zu Schriftführern die Herren Pilz aus Neumarkt und Polland aus Apling. Herr Rieger und Herr Mally wurden zugleich zu Vertretern bei der in Gills am 7. und 8. September stattfindenden Hauptversammlung ernannt. — Es wurde noch der Wunsch ausgesprochen, daß in der Hauptleitung auch die verschiedenen in Betracht kommenden Kronländer vertreten sein mögen und daß der Verein seine Thätigkeit unter Umständen auch auf deutsche Gebiete ausdehne. Nach Schluß der Verhandlungen hielt die Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines die Gesellschaft durch ihre gelungenen Vorträge noch lange beisammen.

— (Aus Kärnten) wird uns berichtet: „Das voraussichtliche Resultat der Wahlen in den Landgemeinden, die das größte Interesse in Anspruch nehmen, läßt sich schon überblicken; daselbe darf glücklicherweise als ein erfreuliches bezeichnet werden. Im Völkermarkter Wahlbezirke des Pfarrers Einspieler (Völkermarkt, Kappel, Bleiburg, Eberndorf) werden zwar abermals die bisher slovenisch-clerikalen Abgeordneten (Einspieler und Muri) durchbringen, obwohl der Bauernbund denselben Gegen- kandidaten entgegenstellt, die immerhin eine ansehnliche Stimmenminorität auf sich vereinigen dürften. Ein Sieg der deutsch-liberalen Partei wäre auch in diesem Bezirke nicht ganz aussichtslos gewesen, wenn es gelungen sein würde, einen im Bezirke ungemein einflußreichen Grundbesitzer als Candidaten zu gewinnen, was aber nicht möglich war; derselbe steht zwar mit seiner Gesinnung ganz auf deutsch-liberaler Seite, bleibt aber dem politischen Leben im Uebrigen

vollständig ferne. In allen anderen Landwahlbezirken darf der Sieg der deutsch-liberalen Candidaten als gesichert angesehen werden, so daß also auch der künftige Kärntner Landtag nur zwei slovenisch-clerikale Mitglieder zählen wird. So hätte es sich abermals gezeigt, daß die überwiegende Majorität der slovenischen Bevölkerung Kärntens sich ihre Selbstständigkeit und Einsicht bewahrt hat, daß sie den Verheerungen der nationalen Agitatoren nicht zugänglich ist und von den aufgedrungenen Rathschlägen der Laibacher Pervaken entschieden nichts wissen will. Trotzdem wäre es weit gefehlt, wenn die deutsch-liberale Partei in Kärnten sich für die Zukunft in übertriebener Sicherheit wiegen wollte. Die heurige Wahlbewegung hat gezeigt, welcher Mittel die slovenisch-clerikalen Gegner fähig sind, und es wird daher weiterhin, namentlich mit Rücksicht auf die kommenden Reichsrathswahlen auf deutsch-liberaler Seite voller Wachsamkeit und ausdauernder Thätigkeit bedürfen, um den bisherigen Besitzstand und Kärntens guten Ruf in politischer Beziehung zu behaupten und dem Lande auch künftig den nationalen Frieden zu sichern.“ Als einen neuen Beitrag, welche unangenehme und beklagenswerthe Gestalt die Wahlbewegung im Nachbarlande diesmal Dank der von slovenisch-clerikaler Seite betriebenen Aufhebung angenommen hat, berichteten die Kärntner Blätter jüngst über einen Vorfall, der wirklich unglaublich klingt, daß wir entschieden eine Berichtigung hierüber erwarteten; nachdem dieses seither nicht erfolgte, scheint es aber damit doch seine Richtigkeit zu haben. Die erwähnten Mittheilungen, wofür wir natürlich den betreffenden Blättern die Verantwortung überlassen müssen, lauten: „Am 30. v. M. kam es im Gasthause Tschebull in Völkermarkt zwischen dem Gutsbesitzer R. von Rustatt und dem Kaplan Lenz von Tainach wegen der abscheulichen Wühlarbeit, welche Letzterer bei den Wahlmännerwahlen betätigte, zu einer ziemlich heftig geführten Auseinandersetzung. Es waren mehrere Besitzer, zwei Lehrer und der Bürgermeister von Tainach anwesend. Da die Wahrheiten, welche R. sagte, keine Erwiderung zuließen, stürzte der Kaplan, ein Messer in der Faust haltend, auf den fortschrittlich gesinnten R. los. Der Bauer Hubelst vulgo Peter trat mit folgenden Worten an den erregten Kaplan heran: „Herr Kaplan, wie können Sie sich unterstehen, R. mit dem Messer zu bedrohen! Ist es Ihnen an dem einen Morde in Arnoldstein zu wenig? Wollen Sie auch noch Jemanden umbringen? Soll noch mehr Blut fließen?“ Daraufhin versetzte der Kaplan dem Bauer Hubelst einen Stoß mit der Faust auf die Brust, Hubelst zahlte mit gleicher Münze. Nun zog sich der Kaplan zurück und verfügte sich auf jenen Stuhl, welchen bisher Hubelst eingenommen hatte. Dieser forderte den Kaplan Lenz nun höflich auf, seinen Platz zu räumen. Nachdem wiederholte Aufforderungen nicht fruchteten, riß Hubelst dem Kaplan den Stuhl weg, worauf sich Letzterer endlich schimpfend entfernte.“

— (Truppenübungen.) In Laibach und Umgebung finden bis 28. d. M. Übungen der 56. Brigade statt. Nebst dem 17. Infanterieregimente werden an denselben theilnehmen: das vierte Bataillon des Infanterieregimentes Nr. 87 aus Gills, das 19. und 20. Feldjäger-Bataillon, der Regiments- und Divisionsstab, sowie die fünfte und sechste Escadron des 5. Dragoner-Regimentes. Auch wird das 5. Landwehr-Infanterie-Regiment von jetzt bis 7. September seine Übungen hier abhalten.

— (Die Leitung des Deutschen Böhmerwaldbundes in Budweis) ersucht die deutschen Bewohner Krains um Zusendung von Unterstützungsgeldern für die durch Feuersbrünste und Hagel arg beschädigten Ansassen in Buchenwald, Fürstenhut, Hartmanitz, Hüttl, Johannesthal, Schneiderschlag und Wallern in Deutschböhmen.

— (Eine hohe Anerkennung für Krainische Krebse.) Herr Ranzinger in Gottschee sendete aus Anlaß der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie 150 Edelkrebse an die kaiserliche Hofküche in Fisch, wofür demselben schriftlich der Allerhöchste Dank ausgedrückt wurde.

— (Der Verkehr auf der Staatsbahn) nach den verschiedenen Stationen Oberkrains war auch am letzten Sonntag ein sehr lebhafter; es mochten 700—800 Personen gewesen sein, die mit den verschiedenen Zügen dieses Tages Ausflüge machten. Außerordentlich lebhaft, wie alle Sonntage seit Einführung des Zonentarifes, war wieder der Verkehr nach Zwischenwässern. Dieser hübsche Punkt, der mannigfache lohnende Spaziergänge bietet und in den letzten Jahren von den Besuchern aus Laibach ziemlich vernachlässigt war, erfreut sich jetzt besonderer Beliebtheit; wie schon mehrmals früher wurde auch am letzten Sonntage bei dem um 10 Uhr Abends in Laibach eintreffenden Zuge von Zwischenwässern aus ein eigener dicht gefüllter Vortrain abgelassen.

— (Ueber die erfolgreiche Verwendung von Sträflingen bei Wildbachschutzbauten), in welcher Richtung bekanntlich der erste gelungene Versuch mit Sträflingen der Männerstrafanstalt in Laibach gemacht wurde, brachte die letzte Nummer der Wiener „Land- und forstwirtschaftlichen Zeitung“ einen längeren Artikel, dessen Schluß lautet: „Wenn vorerst gegen diese Art der Verwendung Bedenken aufgetaucht sind, so haben sie sich nicht als gerechtfertigt erwiesen. Die Zweifel betreffs Leistungsfähigkeit und Disciplin bestehen nicht mehr, und die Frage der Beschaffung der nöthigen Unterkunftsräume und Verpflegsartikel konnte zumeist zufriedenstellend gelöst werden. Bisher standen vom Jahre 1886 bis inclusive 1889 839 Mann bei Wildbachverbauungen in Verwendung. Das finanzielle Ergebnis dieser Verwendung war allerdings nur ein geringes gegenüber jener zu gewerblichen Arbeiten, doch ist dieses Moment nicht maßgebend, und es steht angesichts der guten Arbeitsleistung und der zufriedenstellenden Disciplin zu erwarten, daß die Verwendung von Sträflingen, bezw. von Zwänglingen zu Landesculturarbeiten auch in Zukunft stattfinden und von bestem Erfolge begleitet sein wird.“

— (Gedenkfeier.) Das 17. und 53. Linien-Infanterieregiment feierten am 7. d. M. den Gedenktag an die Schlacht und den Sieg bei Jajce.

— (Laibacher Bicycle-Club.) Am 10. d. M. unternahm 18. Mitglieder desselben eine Fahrt nach Triest. Die 104 Kilometer lange Strecke wurde in 7 Stunden zurückgelegt. Auf der Rennbahn empfingen der Club eine goldene Medaille und die zwei Radfahrer Andretto und Bayer hübsche Preise.

— (Das k. k. Landeszahlamt) bleibt wegen vorzunehmender Localitätenreinigung am 21., 22. und 23. d. M. für Parteien geschlossen.

— (Ein Pferderennen) findet wie im Vorjahre so auch heuer in St. Barthelma in Unterkrain statt. Als Tag hiefür ist der 13. September festgesetzt worden.

— (Schulnachrichten.) Die vierclassige Volksschule in Neumarkt besuchten 214 Schüler und 189 Schülerinnen; die gewerbliche Fortbildungsschule 82 Schüler.

— (Blitz- und Hagelschläge) richteten auch in der abgelaufenen Woche neuerlich schweren Schaden an. In Folge von Blitzschlägen kamen in einigen Ortschaften der Bezirke Stein, Radmannsdorf und Voitsch Schadenfeuer zum Ausbruch. Durch Hagelschläge wurden die Feld- und Weingartenfrüchte in vielen Ortschaften der Bezirke Gurkfeld, Voitsch, Mötling, Rassenfuß und Tschernembl arg beschädigt.

— (Der Forstverein für Krain und Küstenland) wird in den Tagen vom 9.—12. September seine diesjährige Hauptversammlung ab-

halten. Auf der Tagesordnung stehen: am 9. Ankunft in Sessana, Besichtigung der aufgeförfeten Flächen im Triester Karstgebiete; am 10. Plenarversammlung und forstwirtschaftliche Vorträge im Börsesaale in Triest; am 11. Besichtigung der Adelsberger Grotte und am 12. Besichtigung des Bergwerkes in Idria.

— (Bei den Postsparcassen in Krain) wurden im Juli l. J. im Sparverkehre 16.716 fl. eingelegt und 16.848 fl. zurückgezahlt; im Checkverkehre 788.310 fl. eingelegt und 195.127 fl. ausbezahlt.

Verstorbene in Laibach.

Am 5. August. Maria Rakovec, Arbeiterin, 34 J., Floriansgasse 9, Tuberkulose.
Am 6. August. Franz Bock, Stationsaufsehers-Sohn, 20 J., Schießstättgasse 11, Hydrocephalus.
Am 7. August. Maria Rehle, Oberconducteurs-Tochter, 7 J., Schneidergasse 6, acuter Magenkatarrh.
Am 9. August. August Marschalek, Schneidermeister, 69 J., Kuththal 11, Lungentuberkulose.
Am 11. August. Urula Kofchier, Näherin, 69 J., Rosengasse 5, Tuberkulose.
Am 12. August. Philipp Rupprecht, Heizhaus-Sous-Chef, 67 J., Südbahnstraße 1, Leberentartung.

Eingesendet.

Im Interesse Aller, die auf Reinlichkeit halten.

„Zacherlin“, das Vorzüglichste gegen alle Insecten, ist das wirksamste, einzig bewährte Mittel zur gründlichen und rapiden Ausrottung des lästigen Ungeziefers und dessen Brut. Es vernichtet total die Wanzen und Flöhe; es reinigt die Küchen gründlich von der Schwabenbrut; es befreit auf's Schnellste von den Fliegen; es schützt unsere Hausthiere und Pflanzen vor allem Ungeziefer und den daraus folgenden Erkrankungen; es bewirkt die vollkommene Säuberung von Kopfläusen zc., daher empfiehlt es sich vorzugsweise zur Reinigung von Wohnräumen, Küchen, Stallungen, Gärten, Zimmerpflanzen und Vogelkäfigen und ist für Hotels, Gasthäuser, Wirtschaftsbefitzer, Flethändler und Kürschner, überhaupt für Jedermann unentbehrlich, der auf Reinlichkeit und Gesundheit hält. Jedes echte Fläschchen „Zacherlin“ ist mit Schutzmarke und Namenszug „J. Zacherl“ versehen und ist wohl zu unterscheiden vom gewöhnlichen Insectenpulver, welches offen ausgewogen, in Schachteln, Dosen, nachgeahmten Fläschchen oder sonstiger Verpackung verabreicht wird. Man verlange daher bei Einkauf ausdrücklich „Zacherlin“ und achte hiebei auf den Namenszug „J. Zacherl“ und weise auf Fälschung berechnete Nachahmungen entschieden zurück. Im Uebrigen verweisen wir auf die in unserer heutigen Nummer erschienene diesbezügliche Anzeige. (Zu Nr. 3171.)

In der heissen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste Erfrischungs- u. Tischgetränk, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S
GISSHÜBLER
SÄUERBRÜNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. 3103

Für die elegante Welt

ist einzig vertrauenswürdig zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne die k. u. k. priv. spezifische Mundseife „Puritas“ (Preismedaille London 1862) vom kais. mex. Leibzahnarzt Dr. C. M. Haber in Wien, Bauernmarkt 3. Lager in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. (3092)

Peronospora-Apparate,

ferner sämtliche Maschinen und Geräthe für Kellereiwirtschaft, Werfel, Hebel- und Flügelpumpen, Heber, complete Schlauchzeuge zc. (3222)
Brüder Nechvile, Wien, V., Ziegelofengasse 1-11.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Prager Universal-Haus-Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als Schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt

B. Fragner, Prag,

Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler.

Postversand täglich. (3094)

John B. Blythe,

Establishment für Holz-Imprägnirung und Holzschädel-Plaster, gegründet 1862. Bisher allein an Eisenbahnswellen 31 1/2 Millionen imprägnirt.

Wien, I., Deutschnmeisterplatz Nr. 2.

Carbolinum.

Billigster, von jed. Arbeiter auszuführender, hellbrauner Anstrich (Weize) für Holzobjecte. Radegen unverwundlicher Schutz gegen Säulnis, Schwamm-bildung zc.

Niederster Preis bei Prima-Qualität. Probe 5 Kilogr. Postcollo franco gegen fl. 1.50. Wegen vielfacher Fälschungen vergleich. Versuche dringendst angerathen.

Erdäpfel-Verkauf.

Bei dem laudästlichen Gute Weixelstein nächst Steinbrück sind von diesjähriger Ernte sehr schöne und gesunde

amerikanische Rosa-Frühkartoffel (early rose)

partien- oder waggonweise zu verkaufen. Gefälligen Aufträgen sieht entgegen (3246) 1/2

die Gutsverwaltung Weixelstein.

Feuerfeste, eiserne

Cassetten

anschraubbar, sowie gebrauchte und neue feuerfeste (3167)

billigst bei **S. Berger** WIEN Bräunerstrasse 10.



!! Tausende !!

Coupons u. Reste von Tuch- u. Schafwollwaaren
für den **Herbst- und Winterbedarf**
versende ich zu folgenden enorm billigen Preisen:

- | | |
|--|--|
| Um nur fl. 4.80
3-10 Meter Stoff für einen vollkommen großen Herren-Anzug; gute Waare. | Um nur fl. 3.35
Stoff für einen kompletten Lodenrod; gute haltbare Waare in 5 Farben. |
| Um nur fl. 6.25
3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; schönste Muster. | Um nur fl. 5.75
Stoff für einen kompletten Lodenrod; naturwasserdicht, eleganteste Farben, feinsten Habrikates, für Jagd- und Forstleute, sowie Touristen sehr empfohlen. |
| Um nur fl. 7.50
3-10 Meter Cheviotstoff für einen Herren-Anzug oder Wenzeloff; gute haltbare Waare, modernste Muster. | Um nur fl. 5.—
Stoff für einen kompletten, glatten oder aufgeworfenen Winterrod; schönste Muster. |
| Um nur fl. 12.25
3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; feine Qualität, modernste Dessins und Farben. | Um nur fl. 8—12
Stoff für einen kompletten, glatten oder gerauchten Winterrod für Herren; modernste Farben, beste Qualität. |
| Um nur fl. 15.50
3-10 Meter Stoff für einen Herrenanzug; hochfeine Qualität, distinguirte Dessins und Farben. | Um nur fl. 4.25—8.25
Stoff für einen kompletten Herbst-Weberzieher; feinste Waare, hochelegante Farben. |
| Um nur fl. 18.—
3-10 Meter Stoff für einen Festtags-Anzug in Strich- od. Kammgarn; hochfeinste garantierte Qualitäten, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend. | Um nur fl. 7.80—10—12
3-2 Meter schwarzes reinwollenes Tuch (Peruvienne oder Tosquin) für einen eleganten Salon-Anzug. |

Bekannt Specialitäten in Loden und Tricot für Forstleute, echte Uniformstoffe für die k. u. l. Beamten und Finanzwache, sowie Tuchwaaren aller Arten, in Preis und Qualität **von keiner Concurrenz erreicht.** Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung — Garantie, Ertrag des Betrages baar und franco für Nichtwahrendes. — Muster über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler.
Boskowitz, nächst Brünn.

3117

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. anderen Blätter.

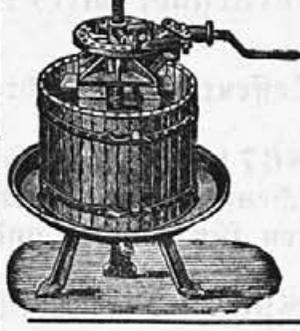
Stabirt 1828.

AUGUST KOHL,
k. und l. Hof- und Armeelieferant,
Schlauch- u. Seilerwaaren-Fabrik.
Comptoir und Niederlage:
Wien, I. Bezirk, Tuchlauben Nr. 11. (3236)
Telephon 2165.
Rotunde, Gruppe XIII.

Interessante Lecture
Ougl. A., Sänderin des Kärntner Hochlandes, Mark 2.—
Bilderbuch für Jagdsolze, 5 Bände, à Mark 3.—
Die Wessalinen Berlins Mark 3.—
Paradox über die Ehe (pikant), Mark 4.— (3189)
versendet gegen Einfindung des Betrages oder Nachnahme

R. Jacobsthal,
Berlin, W., Steglitzerstr. 61.
Kataloge gratis und franco.

Alle Maschinen für Landwirthschaft u. Weinbau.
Wein- und Obstpressen
Traubenmühlen, Obst-Mahlmühlen
Peronospora-Apparate
Automatische Grünfütter-Feimen-Pressen
allerneuester Construction in verschiedenen Grössen.



Dreschmaschinen, Putzmühlen u. Göpelwerke,
Maisrebler, Säe-Maschinen, Pflüge etc. etc.
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.
Futter-Schneidmaschinen in grösster Auswahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen

IG. HELLER,
Wien, Praterstrasse 78.
Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco. (3177)
Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen.
Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER

RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC (Gironde)
Dom MAGUELONNE, Prier
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

BRFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior Pierre BOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1867 **SEGUIN** 3, rue Huguerie
General-Agent: **BORDEAUX**
Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Drogenhandlungen.



„Hôtel Stefanie“

(vormals Schröder)
Wien, Leopoldstadt, Taborstrasse 12, Grosse Mohreng. 7
neben der neuen Frucht- und Mehlbörse.
Ueber 100 Fremdenzimmer, der Neuzeit vollkommen entsprechend eingerichtet. Zimmer von 70 kr. per Tag aufwärts. Restauration. Vorzügliche Küche. Böslauer Eigenbau. Weine. Badezimmer mit Douche, warme Wasserleitung, Omnibus- und Pferdebahn. Verbindung nach allen Richtungen. Geschäftsreisende Vorzugs-Preise.

(2341) **Karl Witzmann, Hôtelier.**

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT · **MASSIGE PREISE**

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 Kg = 200 TASSEN · Nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

Die k. u. l. aussch. priv. Fabriken von
Alexander Herzog, Wien, I.,
Graben, Bräunerstrasse 6, (3156)
liefern die **anerkannt besten**

Waschmaschinen (Patent Strakosch & Boner),
Meidinger Oefen in einfacher und eleganter Ausstattung.
Regulir-Füllöfen, Caloriferes, Central-Helzungen, Ventilations-Anlagen.

Auswinder, Wäscherollen, Bügelmaschinen. u. s. w.

Verkauf unter Garantie. — Illustrirte Preislisten gratis u. franco

Gulden 5 bis 10 täglich
kann Jedermann ohne Capital und ohne Risiko sich verdienen durch den gefeßlich gestatteten Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen. Anträge an die **Oester.-ungar. Verlosungszeitung** Neuweltgasse Nr. 2, Budapest. (3248)

H. Nestlé's Kindermehl.

25jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter **12 Ehrendiplome** und **14 goldene Medaillen.**

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen **Autoritäten.**

Fabrikmarke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Nicht zu verwechseln mit den vielfach angepriesenen verschiedenen Milchsorten.
Erfolg bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.
Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:
G. Piccoli, Ubaldo v. Trnkoczy, J. Smoboda,
Apotheker, **Groetschel,** Apotheker, und in allen Apotheken und Drogenhandlungen Krains. (3231)

Selbsterzeugung von Sodawasser

in fünf Minuten.
k. k. österr.-ungar. aussch. priv.
Universal - Mineralwasser - Apparat
von **Löwy & Lohr,**
Wien, II., Stephaniestrasse 2.

Mit diesem einfachen Apparate ist Jedermann im Stande, sich mittelst natürlicher flüssiger Kohlenäure in 5 Minuten 25 Liter oder bei Anwendung größerer Recipienten täglich Tausende von Litern Sodawasser zu erzeugen.
Ebenso kann Jedermann in einer Stunde 100 Flaschen oder Syphons Sodawasser, Limonaden oder Schaumwein fertig gefüllt zu einem nahezu ungläublich billigen Preis herstellen.
Gleichzeitig eignet sich dieser Apparat vorzüglich, abgekandem Bier seine volle Frische wiederzugeben. Für jede Hauptstadt und deren Umkreis suchen wir Allein-Verkäufer, eventuell Agenten. (3228)

Institut Rehn,

Laibach, Herrngasse (Fürstenhof) Nr. 14, 1. Stock,

vom h. k. k. Ministerium mit dem Oeffentlichkeitsrechte
ausgestattet.

Die Anstalt, welche seit 1. October 1867 besteht, umfaßt
ein Pensionat, eine achtclassige Mädchenschule mit Fort-
bildungscurs und einen Kindergarten für Knaben und
Mädchen.

Das erste Semester des Schuljahres 1890—91 beginnt mit
15. September.

Berlangte Programme versendet die Direction gratis und portofrei; mündliche
Ankunft im Institute täglich von 9—12 Uhr Vormittags. 3240

**Preisgekrönt auf vielen landwirthschaftlichen Aus-
stellungen. Anerkennungen von Jockey-Clubs.**

KWIZDA'S
Korneburger Vieh - Nährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.
1/2 Schachtel 70 kr., 1/3 Schachtel 35 kr.

KWIZDA'S
k. u. k. privil. **Restitutionsfluid**
(Waschwasser für Pferde).
1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Minder. — In
Küchen à 6 fl. und 3 fl. und Schach-
teln à 30 kr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline (Sufconfer-
virungsmittel.) — Eine Büchse 1 fl. 25 kr.

Kwizda's Hufkitt (künstliches Hufhorn.) — 1 Stange 80 kr.

Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast
und raschen Aufzucht für erab-
gekommene Thiere. — 1 große Schachtel fl. 1.26, 1 kleine Schachtel 63 kr.

Kwizda's Waschseife für Hautthiere. — 1 Stück 40 kr.,
1 fl. 60 kr. 1 kleine Büchse 80 kr., 1 große Büchse

Kwizda's Sattelseife zum Reinigen, Poliren und zur
Conservirung von Satteln u. Leder-
zeug. — 1 Büchse fl. 1.—

Zum Schutze vor Nachahmungen achte man auf obige Schutzmarke.
Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheker Korneburg bei Wien,
k. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.

KWIZDA'S (3135)
Korneburger Vieh - Nährpulver

KWIZDA'S k. u. k. privil. **Restitutionsfluid**
und Kwizda's oben angeführte Präparate
sind echt zu haben in sämtlichen Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie.

Nordstern

Lebensversicherungs = Actiengesellschaft zu Berlin,
die Zweigniederlassung zu Wien.

General-Agentur für Krain u. Süd-Steiermark: **Franz Doberlet jun.**
Franciskanergasse Nr. 14.

Versicherungsbestand Ende 1889 88 1/2 Millionen Mark; Vermögensbe-
stand Ende 1889 21 Millionen Mark; noch unvertheilte Gewinnüber-
schüsse Ende 1889 715 tausend Mark.

Versicherung auf den Todesfall, Altersversorgung, Versicherung von Ausländern und
Studiengeldern, Leibrenten zc. zu niedrigen Prämien unter den günstigsten Bedingungen.
Unanfechtbarkeit der Policen beim „Nordstern“ zuerst und am weitesten
entwickelt.

Kriegsversicherung mit einer lediglich die Sicherheit der Gesellschaft und der Ge-
samttheit der Versicherer einschneidenden Einschränkung bis auf die Höhe von 40.000 Mark ohne
Extraprämie in die Versicherung mit eingeschlossen.

Dividende kann zur Ermäßigung der Prämien oder zur Erhöhung der Versicherungs-
summe verwendet werden.

Beweise des Vertrauens sind die vielen Verträge mit Behörden, Industriellen zc.,
z. B. mit der Reichspost, der Reichsbank, Fr. Krupp in Essen und dem Banthause S. Bleich-
röder in Berlin. (8247)

Druckerei „Deylam“ in Graz.

Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medicinale Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit
glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze,
Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrasse, Frost-
beulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's
Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich
wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur
Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich
Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte
Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife
angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische
Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,
die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons
à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen
insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung
des Teints; **Boraxseife** gegen Wimpern; **Carbolsäure** zur Glättung der Haut
bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Berger's Fichtennadel-Bade-
seife** und **Fichtennadel-Toiletteseife**; **Berger's Kinderseife** für das
zarte Kindesalter (25 kr.); **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gesichts-
röthe; **Sommerprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und
gegen das Ausfallen der Haare; **Zahenseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs
aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre
stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.
Fabrik und Hauptversand: G. HILL & Comp., TROPFAU.
Präparirt mit dem Rath d. Internat. pharmaceutischen
Ausstellung Wien 1883.

Depots in Laibach bei den Herren Apothekern G. Virschy, B. Madr, G. Bircoll,
Jof. Sweboda, H. v. Lenkecy; ferner in den Apotheken zu Udelsberg, Wilschhoflad, Gurk,
feld, Idria und Studolswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (3152)



2826

Alten u. jungen Männern
wird die preisgekrönte, in neuer ver-
mehrter Auflage erschienene Schrift
des Mod.-Rath Dr. Müller über das
**gestärkte Semen-u.
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur
Behandlung unfruchtbarer Con-
junctio-Zustände unter Couvert
für 60 Kr. in Urtextmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

3125

Selbstthätige archimedische Schraubenventilatoren, Rauchleiter u. Schornstein-Aufsätze

Dieser selbstthätige Schrauben-Ventilator, der insbesondere als Aufsatz auf
Schornsteine und Dunströhren zum Absaugen von Rauch und schlechter Luft dient, ist
der einzige, der nach wissenschaftlichem Princip constructirt ist und zuverlässig, sowie
geräuschlos arbeitet.

Die leise Bewegung der Luft ist hinreichend, um die sich spielend leicht
drehende Aufhebungs-Schraube in fortwährend rascher Rotation zu erhalten, und ver-
ursacht hiedurch einen nach aufwärts gerichteten Luftzug, der ein beständiges Aus-
schöpfen des Rauches oder der unreinen Luft aus der Röhre bewirkt; gleichzeitig wird
das Niederströmen kalter Luft vermindert.

Betrachtet man noch die Vortheile des guten Zugs der Kamine vom ökonomischen Stand-
punkte aus, so ist zu constatiren, daß neben der Beseitigung des unangenehmen lästigen Rauches in
erster Linie die Heizung, resp. das Kochen viel rascher von Statten geht, zweitens das Brennmaterial
weit vollständiger verbrennt, und drittens kann viel eher geringwertiger Brennstoff, sei es im Ofen
oder Herd, verwendet werden.

Alles dieses zusammen ergibt eine wesentliche Ersparnis an Zeit, Brennmaterial u., und
erhebt hieraus, daß sich die ohnedies geringen Anschaffungskosten solcher Kaminhüte bald abtragen,
weßhalb zu empfehlen ist, nicht nur schlecht ziehende Kamine, sondern alle Hauskamine mit diesen Auf-
sätzen zu versehen, umso mehr, als sie zugleich die Kamine selbst schützen und deren häufige Reparaturen
vermieden werden.

Ebenso wichtig ist die Bedeutung des Apparates als **Dunstofffänger** für die Industrie und
Landwirtschaft, da derselbe fortwährende Entleerung der Luft in Arbeitsräumen, Magazinen
und Stallungen zc. zc. in ausgiebiger Weise bewirkt.

Die Anfertigung geschieht in Größen:

15 Centimeter Durchmesser	Preis fl. 15.—
20 "	" 20.—
25 "	" 25.—
30 "	" 30.—
35 "	" 35.—

Größere Dimensionen werden nach Bestellung geliefert.

Wasserstrahl - Ventilatoren, welche in sämtlichen Staaten Europa's patentirt sind
und als die besten Ventilatoren im Inlande, sowie Auslande durch Sachleute anerkannt wurden,
werden von mir auf das Billigste und Keilste unter Garantie ausgeführt.

Zimmer-Zaloufen, sowie andere **Zimmer-Ventilatoren** sind stets in reicher Auswahl
am Lager.

Prospecte, Zeichnungen und Auskünfte werden gratis ertheilt. (3229)

M. Pellet,

Aussteller in der Landwirthschaftlichen Ausstellung Gruppe 16, wo
sämtliche Ventilatoren in vollem Vertriebe zu besichtigen sind.

**Technisches Bureau Wien, IV., Weyringer-
gasse Nr. 11.**

Gas- und Wasserleitungs-Anlagen werden auf das Billigste ausgeführt.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.